

Rund um den Erdball

Das Kulmbacher Mordrätsel

Fast täglich berietet jetzt die sensationelle Kulmbacher Mordaffäre Liebhaberlesungen. Die vorläufig letzte ist die aufsehenerregende Gasexplosion im Hause Oberboden 9, wo Frau



Vopp, die Mutter des im Zusammenhang mit der Mordaffäre verhafteten Arbeiters Vopp, wohnt. Die Wohnung im Erdgeschoss wurde beträchtlich verwüstet. Frau Vopp selbst fand während der Explosion ihren Tod. Und damit ist das Kulmbacher Rätsel noch undurchdringlicher geworden.

An dem Haus, in dem die Explosion erfolgt ist, haben sich so schwere Schäden gezeigt, daß es, wie unser Bild zeigt, durch Balken abgestützt und zum größten Teil geräumt werden mußte. Rechts vor dem Hause sieht man die durch die Explosion herausgeschleuderten Mauer- und Fensterrümpfe aus der Wohnung des Erdgeschosses.

Neue Erklärung der Staatsanwaltschaft

Die Staatsanwaltschaft Bayreuth hat am Montag vormittag eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Halbeschwerde Mordaffäre am 8. Februar verworfen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat durch das Ergebnis der amtlichen Untersuchungen und durch die Erhebungen über die

Widrigkeit des Schubert und Popp in der Nacht vom 4. auf 5. November 1929 die Unrichtigkeit der Geständnisse nachgewiesen, so daß der Widerruf der Geständnisse als glaubwürdig angesehen werden kann.

Die Erhebungen über den durch eine Gasexplosion verursachten Tod der Mutter des Popp und darüber, ob ein Zusammenhang mit der Angelegenheit Mordaffäre besteht, sind im Gange.

Georg Popp aus der Haft entlassen

Zu dem Explosionsunglück im Hause Schubert-Popp wird gemeldet, daß Georg Popp, der Bruder von Hans Popp, am Sonnabend wieder aus der Haft entlassen worden ist, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er an dem Explosionsunglück unbeteiligt ist.

Verbrecher verhaftet und ausgebrochen

Der Mörder des Gendarmekommissars Hildebrandt, der sieben Jahre nach der Tat in Polen vor einigen Tagen verhaftet und in ein dortiges Gefängnis eingeliefert worden war, ist aus dem Gefängnis wieder ausgebrochen. Es handelt sich um den Mörder Schmittowski. Schmittowski war mit einem anderen Schmitt zusammen das Haupt einer Einbrecherbande, die in den Jahren 1922 bis 1923 ganz Westfalen und Westpreußen umherschlich. Wie mitgeteilt wird, ist der Mord an dem Gendarmekommissar Hildebrandt aus Malschow auf der Chaussee Malschow-Köllentiner Hütte in der Nähe von Malschow am 13. November 1923 erfolgt. Hildebrandt ist, als er das verdächtige Gepäck der beiden Einbrecherhauptlinge Schmittowski und Hildebrandt untersuchen und dann zur Verhaftung schreiten wollte, erschossen worden.

Die Benzolvergiftungen in Wiener-Neustadt

Von den Opfern der Benzolvergiftungsfatale in der Gummiabrik von Dr. Feres in Wiener-Neustadt sind die 24-jährigen Arbeiterinnen Julia Hannig und Marie Bingl nach schwerem Leiden gestorben. Damit hat das Unglück bereits sechs Todesopfer geendet.

Zwei Schnellzüge in Südspanien zusammengestoßen

Wie aus Madrid gemeldet wird, stießen auf der Linie der Südbahngesellschaft zwei Schnellzüge, die aus Sevilla und Alicante kamen, zusammen, wodurch eine Person getötet und zwanzig schwer verletzt wurden. Einige Schwerverletzte sollen sich in einem hoffnungsvollen Zustand befinden.

Polizei verhaftet Mörder — wenn sie sich selbst stellen

Verhaftung eines vierfachen Lustmörders

In einer Pressebesprechung machte Kriminalrat Womburg, der Leiter des Düsseldorf Morddezernats, Andeutungen über die Verhaftungen eines Mannes aus Nürnberg, der sich selbst eines Mordes an einem Wanderburschen bezichtigte. Da die Vernehmung dieses Mannes noch nicht abgeschlossen war, konnte Kriminalrat Womburg noch keine näheren Angaben machen. Es stand nur fest, daß der Verhaftete mit den Düsseldorf Mordtaten nicht in Zusammenhang gebracht werden könne.

Der „Düsseldorfer Stadtanzeiger“ bringt nun am Sonntag hierzu aufsehenerregende Einzelheiten. Das Blatt will wissen, daß der Verhaftete ein umfängliches Geständnis abgelegt habe, in dem er vier Mordtaten an jungen Wanderburschen jagt, die mehrere Jahre zurückliegen. An der Schtheit dieses Geständnisses könne nicht gezweifelt werden. Der festgenommene, der nach seinen Angaben Gutverwalter gewesen ist, verfüge über eine außerordentliche Intelligenz. Von Geisteskrankheit oder sonstigen geistlichen Defekten könne — abgesehen von seinen homosexuellen und sadistischen Neigungen — nach Ansicht der Sachverständigen keine Rede sein. Der Verhaftete lernte nach seinem Geständnis die jungen Burschen auf der Landstraße kennen, verging sich in unästhetischer Weise an ihnen und schlachtete sie durch Veronaltabletten ein. Dann schlachtete er die Burschen buchstäblich ab, was ihn in einen Bluttausch verwickelte. Hierzu benutzte er einmal ein Stilet, dann ein Schindmesser und ein anderes Mal ein geschliffenes Taschenmesser. Bei seiner Verhaftung fand man noch Veronaltabletten vor. Die Polizei ist bei der Nachprüfung der einzelnen Fälle vor eine schwere Aufgabe gestellt, da die meisten Spuren sorgfältig verwischt worden sind. Am Sonnabend wurde der Mann dem Untersuchungsrichter vorgeführt, dem er kein Geständnis über die vier Sexualmorde, das er der Kriminalpolizei gemacht hat, in allen Einzelheiten wiederholte, worauf der Untersuchungsrichter sofort Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Mord an eine Schülerin eingestanden

Der Mörder Lutz, der in Leipzig den Schüler Hilde und die Schülerin Kirchhof ermordet hat, hat bei seiner Ueberführung von Leipzig nach Hannover ein Geständnis abgelegt, wonach er noch ein drittes Verbrechen verübt hat. In Neustadt bei Hannover war am 26. April 1929 in der Kabine einer Flussbadeanstalt ein achtjähriges Mädchen namens Irma erdrosselt worden, und zwar lag offenbar ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Lutz hat nunmehr angegeben, daß er die Tat in Neustadt zusammen mit einem Komplizen ausgeführt

habe, mit dem er damals in Norddeutschland auf der Wanderung war. Dieser Komplize, ein gewisser Paul Wiese aus Berlin, ist inzwischen festgenommen und ebenfalls nach Hannover transportiert worden.

Aufklärung eines furchtbaren Verbrechens

Am 3. Februar war im Rhein-Rerne-Kanal die Leiche eines jungen Mannes geborgen worden, an der der Kopf und zum Teil auch die Arme und Beine fehlten. Die Gelsenkirchener Polizei stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um den 21 Jahre alten Sohn einer Frau Kirchner handelt. Im Verlauf der Untersuchung wurden die 22-jährige Schwester und die Mutter des Ermordeten verhaftet und der 17 Jahre alte Bruder und der Koftgänger August Hochheim in Schutzhaft genommen. In der Wohnung wurden ein Hautlocher, ein Beil, eine Säge und ein Kinderwagen beschlagnahmt. Am heutigen Sonntag wurde nun bekannt, daß die Schwester eingestanden hat, den Mord an ihrem Bruder begangen zu haben. Die Mutter hat zugestanden, an der Wegschaffung der Leiche beteiligt gewesen zu sein. Der Mord wurde bereits in der Nacht zum 30. Januar verübt und die Leiche mehrere Tage im Keller aufbewahrt. Der Kopf wurde gestückt und verbrannt, während die übrigen Gliedmaßen in dem Kanal geworfen wurden. Die Lösung des Mordrätsels hat in Gelsenkirchen großes Aufsehen erregt.

Seltames Verschwinden eines Professors

Der Direktor des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs, Professor Dr. Friedrich Drexel, hat sich am Sonnabend nachmittag gegen 5 1/2 Uhr aus seiner Wohnung in der Palmgartenstraße entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß Professor Dr. Drexel infolge eines Nervenzusammenbruchs umherirrt. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Professor Drexel, der 45 Jahre alt ist, ist seit 1924 Direktor des Römisch-Germanischen Instituts des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und nebenamtlich Professor an der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt. Es gilt als Autorität auf dem Gebiete der römisch-germanischen Forschung.

4 X = lebenslänglich

Ein Rezept für Jörgiebel und Severing

Die Remporter Presse bezeichnet folgende Meldung:

„Eine 35-jährige Frau namens Ruth St. Clair wurde wegen eines Lebensdiebstahls zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich dieses Vergehens zum vierten Male schuldig gemacht, und nach dem vor kurzer Zeit angenommenen, nur für den Staat Remport gültigen sogenannten Baumer-Gesetz steht auf das vierte Eigentumsdelikt einer Person Gefängnis für Lebenszeit. Dies ist der erste Fall, wo das Gesetz gegenüber einer Frau zur Anwendung gelangt. Die gegenüber einer Frau aus einer frische Carlum und Schlafmangel im Gesamtvermögen von noch nicht 100 Dollar.“

Eine Frau wird wegen Kleptomane zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Das sollte doch wirklich den Reich der deutschen Polizei und Schnelljustiz erregen: einen Proleten lebenslänglich einsperren zu können, weil er viermal daselbe Delikt begangen hat, welche Aussichten!

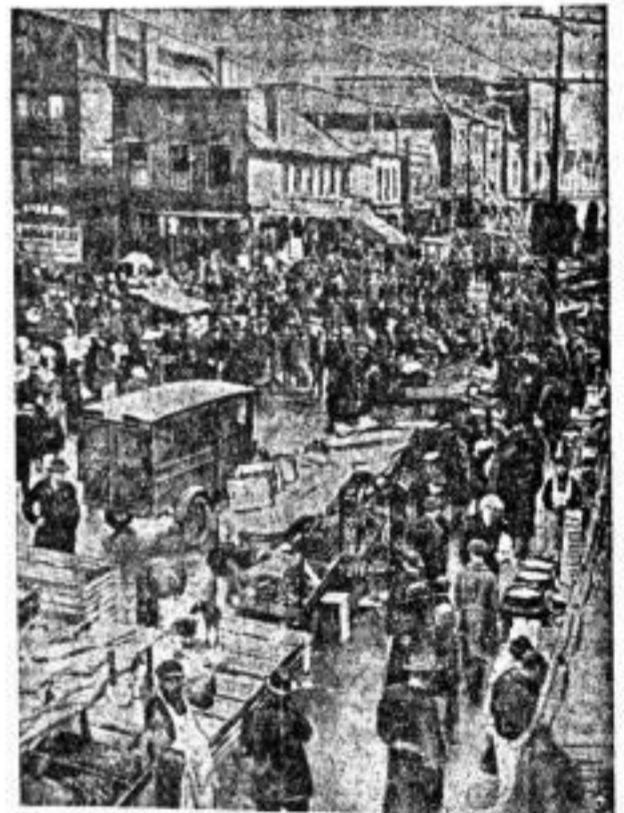
Herr Severing könnte auf diese Weise alle von ihm so gefürchteten kommunistischen Führer und Redakteure schnell loswerden, denn während dieser roten Bolschewisten wäre nicht nachzumachen, daß er mindestens schon viermal unete herrliche Republik verunglückt oder sogar schon viermal zum Hochverrat aufgerufen hätte.

Und wieviel Arbeiter könnte erst Herr Jörgiebel hinter Schloß und Riegel legen. Nachdem der RFA bekanntgemacht — wenn auch ohne Erfolg — verboten wurde, und nachdem die Berliner Jörgiebel-Garden Sammilnappell schwingend hinter jedem Proleten herlaufen, der „Rot Front“ ruft, mühte es doch ein leichtes sein, mehrere Tausende Berliner Arbeiter wegen viermaliger „Rot-Gezetz“-Missetätigkeit hinter schwebende Gasschleusen zu bringen.

Für Falschgelddeliktanten, Hochstapler, internationale Spione und georgische Verleumdung brauchte man dieses „viermal-lebenslänglich“-Gesetz ja nicht unbedingt anzuwenden. Denn diese Leute haben ja nicht nur viermal ihre Verbrechen gegen das proletarische Russland wiederholt, sondern werden es unter dem Augen der deutschen Behörden noch so oft tun, daß natürlich eine Verlesung solcher „politischen Persönlichkeiten“ gar nicht in Frage kommen kann.

Riefenrazzia in der Unterwelt von Chicago

Die Polizei veranstaltete in Chicago eine Riefenrazzia durch die Unterwelt und hob viele Schlupfwinkel der Verbrecher aus. 917 Personen wurden verhaftet, darunter 275 bekannte nordwestliche Verbrecher, die alle Waffen bei sich trugen. Die Behörden sind entschlossen, den Kampf durchzuführen, bis die Schreckensherrschaft der Banditen in Chicago gebrochen ist. (17)



Unser Bild gewährt einen Blick in das dichtbevölkerte Proletarierviertel der zweitgrößten Stadt Amerikas.

Die Führer des Mordbündels konnten aber vorläufig noch nicht gefasst werden. (1) Am Sonntag wurden wieder zwei Autofahrer am heulichen Tage erschossen. In den letzten acht Tagen sind in Chicago je 4 N Morde verübt worden.

Amerika hält den Rekord

Alle vierzig Minuten ein Mord in den Vereinigten Staaten

Nach einer Kriminalstatistik der Polizei wird in den Vereinigten Staaten alle vierzig Minuten ein Mord begangen. Der mit dieser Statistik beehrte Ausschuss empfiehlt eine Verschärfung der entsprechenden Bestimmungen und schlägt vor, daß nur die Polizei ermächtigt sein soll, Waffen zu tragen.

Eine ganze Familie ermordet

In einem kleinen Dorfe in der Umgebung von Tunis entdeckte man am Sonnabend abend die Leichen einer dreiföpfigen italienischen Familie. Die Tat, die durch Erdbebenung geschah, ist noch völlig in Dunkel gehüllt, desgleichen hat man nicht die geringste Spur von den Tätern.